



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 10 (1940)

90 (1.4.1940) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-296179](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-296179)

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS

Montag-Ausgabe

10. Jahrgang

Nummer 90

Mannheim, 1. April 1940

Potocki belastet USA aufs schwerste

Bullitt teilte ihm die antitotalitäre Einstellung Roosevelts mit

„Der Präsident zum Eingreifen bereit“

Potocki berichtet dem polnischen Außenminister

Berlin, 31. März. (Sig. Ver.)

Aus der Publikation von Akten aus dem früheren polnischen Außenministerium, die in der ganzen Welt riesengroßes Aufsehen erregt haben, veröffentlicht wir heute ein ganz besonders bemerkenswertes Dokument. Es handelt sich um einen Bericht des polnischen Botschafters in Washington, Graf Potocki, an den polnischen Außenminister in Warschau vom 16. Januar 1939, in dem er eine Unterredung mit dem USA-Botschafter in Paris, Bullitt, mitteilt, der damals gerade in den USA weilte und sich nun auf die Heimreise nach Paris zurückbegeben hat.

Potocki berichtet dem polnischen Außenminister dem USA-Botschafter in Paris, Bullitt, mitteilt, der damals gerade in den USA weilte und sich nun auf die Heimreise nach Paris zurückbegeben hat. Potocki betont in diesem Bericht ausdrücklich, daß Bullitt ihm in der Unterredung den Standpunkt Roosevelts mitgeteilt habe, der nach dieser Behauptung ganz eindeutig gegen die totalitären Staaten eingestellt sei. Weiter geht daraus hervor, daß die USA damals, immer noch der Wiedergabe durch Potocki, bereit wären, im Falle eines Krieges aktiv auf Englands und Frankreichs Seite einzugreifen. In diesem Bericht fällt — und das ist besonders bemerkenswert — dann die Äußerung Potockis, daß Bullitt das Vorgehen Mussolinis als ganz gewöhnliches „Gangsterum“ und Verdrängung bezeichnet habe.

Dokument VII

Bericht des polnischen Botschafters in Washington, Grafen Jerzy Potocki, an den polnischen Außenminister in Warschau vom 16. Januar 1939

Botschaft der Republik Polen in Washington, 16. Januar 1939. Geheime!

Betr.: Unterredung mit dem Botschafter Bullitt an den Herrn Außenminister in Warschau.

Vorgestern hatte ich eine längere Unterredung mit dem Botschafter Bullitt in der Botschaft, die mich sehr interessierte. Er reist am 21. d. Mts. nach Paris, nachdem er fast drei Monate abwesend war. Er fährt mit einem ganzen „Koffer“ voll Instruktionen, Unterredungen und Direktiven vom Präsidenten Roosevelt, vom Staatsdepartement und von den Senatoren, die zu der Kommission für auswärtige Angelegenheiten gehören. Aus der Unterredung mit Bullitt hatte ich den Eindruck, daß er vom Präsidenten Roosevelt eine ganz genaue Definition des Standpunktes erhalten hat, den die Vereinigten Staaten bei der heutigen europäischen Krise einnehmen. Er soll dieses Material am 2. d. Mts. vorzutragen und soll auch in seinen Unterredungen mit europäischen Staatsmännern

darüber Gebrauch machen. Der Inhalt dieser Direktiven, die mir Bullitt im Laufe seiner halbständigen Unterhaltung anführte, ist wie folgt: 1. Eine Belebung der Außenpolitik unter Führung des Präsidenten Roosevelt, der sich für die Vereinigten Staaten verurteilt. 2. Die Kriegsvorbereitungen der Vereinigten Staaten zur See, zu Lande und in der Luft, die in beschleunigtem Tempo durchgeführt werden und die kolossale Summe von Dollar 1250.000.000 verschlingen. 3. Die entschiedene Ansicht des Präsidenten, daß Frankreich und England jeder Kompromißpolitik mit den Totalitären ein Ende machen müssen. Sie sollen auf keine Diskussionen mit ihnen eingehen, die irgendwelche Gebietsveränderungen bezwecken. 4. Eine moralische Verpflichtung, daß die Vereinigten Staaten die Isolierungspolitik verlassen und bereit sind, im Falle eines Krieges aktiv auf Seiten Englands und Frankreichs einzugreifen. Amerika ist bereit, sein ganzes Material an Finanzen und Rohstoffen zu ihrer Verfügung zu stellen.

Bullitt nennt Mussolini einen Gangster!

Auf meine Frage, welches Horoskop für 1939 Bullitt vorherzieselt, antwortete er, daß er im Frühjahr die Gefahr eines Konflikts zwischen Frankreich und Italien wegen der Kolonien befürchte. Er meint, daß der Sieg der Nationalisten in Spanien Frankreich in eine sehr schwere Lage bringen wird, denn es ist auf diese Weise von allen Seiten von faschistischen Staaten umringelt. Mussolini wird dann ganz bestimmt auftreten und Frankreich mit Krieg bedrohen.

Auf meine Frage, ob denn Deutschland Mussolini bei diesem Unternehmen helfen wird, antwortete Bullitt, er sei der Ansicht, daß es recht zweifelhaft wäre, ob Hitler sich dazu leisten ließe, außer moralischer Unterstützung auch tatsächlich an einem solchen Unternehmen teilzunehmen, denn dann ist es klar, daß ein Weltkrieg unvermeidlich sei.

Bullitt behauptete mit voller Bestimmtheit, Frankreich dürfe überhaupt auf keinerlei Abkommen mit Mussolini eingehen. Seit einigen Monaten hätte sich die Lage in Frankreich so weit gebessert, daß es sogar selbst das italienische Heer und die italienische Flotte besiegen könnte, wenn Italien es unprovokiert angreifen sollte. Das Vorgehen Mussolinis

Fortsetzung siehe Seite 2

Bismarck

Zu seinem 125. Geburtstag

Mannheim, 31. März.

Es ist erst wenig über ein Jahr her, daß der Führer in einer meisterhaften Rede das Werk Otto von Bismarcks, an dessen 125. Geburtstag sich die Nation am 1. April erinnert, vor dem ganzen deutschen Volke würdigte. Am 14. Februar 1939 lief auf der Werft von Blohm & Voß in Hamburg in Anwesenheit der ge-



Fürst Otto von Bismarck

Unser Bild zeigt eine fotografische Aufnahme des Altreichkanzlers im Reichstag im Jahre 1899, ein Jahr vor seiner Verabschiedung. (Weltbild-Archiv (M)).

samten Reichsregierung das Schlachtschiff „Bismarck“ vom Stapel, getauft von einer Enkelin des Altreichkanzlers. Die Tauffeier aber hielt der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht selbst. Und in dieser Rede fand Adolf Hitler mitreißende Worte über das Erbe des Wirkens dieser „gottbegnadeten einmaligen Erscheinung“. Der Führer zeichnete Bismarck nicht nur als die geniale Persönlichkeit, die die deutsche Geschichte des 19. Jahrhunderts entscheidend bestimmte, sondern er feierte ihn auch als Wegbereiter des heutigen Großdeutschland. „Er hat durch seine innere Entwicklung vom preussischen Politiker zum deutschen Reichsdiener“, so sagte Adolf Hitler, „nicht nur das Reich geschaffen, sondern die Voraussetzungen gegeben für die Errichtung auch des heutigen Großdeutschland. Er hat aber damit trotz aller Hemmungen auch den Grundstein gelegt für den nationalsozialistischen Einheitsstaat, denn er schuf den Anfang, der sich dann zwangsläufig fortsetzenden Ueberwindung der plöcklichen Stammes- und Ländervorurteile und Interessen.“ Und am Schluß seiner Rede richtete der Führer mahnende Worte an die Soldaten und Offiziere des Schlachtschiffes: „Möge der Geist des Eisernen Kanzlers auf Sie übergehen, möge er Sie begleiten bei allen Ihren Handlungen auf den glückhaften Fahrten im Frieden, möge er aber, wenn es notwendig sein sollte, Ihnen mahnend vorleuchten in den Stunden schwerster Pflichtenfüllung.“

Mitten in den uns aufgezwungenen Krieg, in dem es gilt, das neuerschaffene Großdeutsche Reich, damit zugleich aber auch den wesentlichen Teil des Bismarck-Reiches gegenüber den hoch- und neiderfüllten westlichen Demokratien zu verteidigen, fällt der Gedenktag an den Altreichkanzler. In drei Akteuren hatte Otto von Bismarck das Deutsche Reich geschmiedet. Als die große Tradition, die er dem Reich geschaffen und mit auf den Weg gegeben hatte, schmählich verban war, erlebte die Nation ihren bittersten Niedergang. Adolf Hitler und dem Nationalsozialismus gelang es, das Reich nicht nur wieder zusammenzuführen, seine wirkliche Einheit wiederherzustellen, sondern der Führer setzte darüber hinaus das von Bismarck begonnene Werk fort und schuf Großdeutschland. Nun geht es um dessen Behauptung.

Handwritten notes and stamps, including 'T.N. 669', 'F. 49/32', and 'März 1940'.

Die aufsehenerregenden Funde in den Gehirnaltschichten Warschens über die Vorgeschichte des Krieges Unsere Aufnahme zeigt einen Bericht des polnischen Botschafters in Paris, Julius Lukasiewicz, an den polnischen Außenminister in Warschau vom 29. 3. 1939. Links vom Bericht der Namenszug des polnischen Vizeministers Graf Szebeck mit Datum vom 5. 4. (Weltbild (M))

Das Weißbuch in USA leidenschaftlich erörtert

Großes Aufsehen der sensationellen Veröffentlichungen über die Kriegsbege der Botschafter Roosevelts

Washington, 31. März. (SP-Junk) Die leidenschaftliche Erörterung des neuen deutschen Weißbuchs hält überall in den Vereinigten Staaten von Nordamerika in unvermindeter Schärfe an.

So fällen die politischen Dokumente nicht weniger als sechs Swalten der beiden ersten Seiten der „Daily News“, die die Meldungen der Agentur United Press aus Berlin abdruckt. Am Leitartikel erklärt das Blatt, sollte Botschafter Bullitt wirklich eine Teilnahme der USA am Kriege in Aussicht gestellt haben, so habe er die Polen in skandalöser Weise irreführt, und wenn Chamberlain und Daladier sich auf derartige Informationen verlassen hätten, als sie zu ihren schicksalsschweren Entscheidungen des 3. September gelangt seien, dann habe man ihre Klugheit gewaltig überschätzt. Und wenn Kennedy Chamberlain und Halifax aufgefordert haben sollte, Polen sofort finanziell zu unterstützen, habe er sich in ein gefährliches Unternehmen eingelassen, das ihn angehe.

Daß Roosevelt jedenfalls andererseits eingeschlossen sei, den Westmächten mit allen Mitteln außer vielleicht einer aktiven Teilnahme am Kriege zu helfen, stellt im gleichen Blatt der bekannte Journalist Clayper fest, der als Beispiel hierfür die Aenderung des Neutralitätsgesetzes zugunsten der Westmächte, sowie die Tatsache anführt, daß die USA-Regierung England und Frankreich die amerikanische Flugzeugindustrie so gut wie vollständig zur Verfügung gestellt habe. Gerade diese letzte Tatsache könne man als einen Sieg für England und Frankreich bezeichnen, da die Fähigkeit,

viele Flugzeuge herstellen zu können, ein wesentlicher Faktor für die militärische Kraft sei. Mit Bedauern stellt Clayper fest, daß der Kongreß sich offenbar dieser Politik Roosevelts füge. Was aber werde geschehen, wenn die Westmächte eines Tages die Kriegsmateriallieferungen nicht mehr beziehen könnten? „Sollen wir“, so fragt der amerikanische Journalist, „wenn die Westmächte kein Bargeld mehr haben, die Lieferung von Flugzeugen einstellen oder will die amerikanische Regierung dann doch wieder zu Anleihen übergehen?“ Roosevelt treibe eine Politik zugunsten der Westmächte, obwohl der Wille des Volkes immer härter werde, sich aus dem Kriege herauszuhalten, und obwohl man sich in USA immer mehr über den englisch-französischen Posten amerikanischer Agrarprodukte ärgere, sowie über die englischen Blockadeschiffen und endlich über die britischen Währungsexperimente zum Schaden des amerikanischen Außenhandels. Botschafter Cromwell habe in Kanada die Politik Roosevelts schon ganz richtig skizziert, als er klar gemacht habe, daß die USA-Regierung den Sieg der Westmächte wünsche. Die Zeitung zitiert dann den demokratischen Senator Holt, der erklärte, er glaube gern, daß Botschafter Bullitt das gesagt habe, was die politischen Dokumente enthalten hätten. In einer Rede in Bordeaux habe Bullitt fast das gleiche gesagt.

„New York World Telegram“ nimmt in ähnlicher Weise Stellung. Wenn Bullitt, so schreibt die Zeitung, vor 14 Monaten dem polnischen Botschafter tatsächlich den Eindruck vermittelt habe, daß Amerika im Kriegsfall auf Seiten Englands und Frankreichs teilnehmen

würde, dann habe er einen skandalösen Irrtum geschwätzt. Hatten Chamberlain und Daladier sich wirklich auf derartige Informationen verlassen, dann habe man sich in ihrer Intelligenz gründlich geirrt.

Zu dem Dementi des Außenministers Hull — das sicherlich guten Glaubens gegeben worden sei — erinnert man in politischen Kreisen daran, daß Roosevelt während der Münchener Krise und auch bei späteren Gelegenheiten telefonisch Gespräche über den Ozean mit seinem Pariser Botschafter Bullitt sowie mit Botschafter Kennedy in London geführt hat. Auch hätten 131 amerikanische Zeitungen gemeldet, daß Botschafter Bullitt unter Uebergebung des Staatsdepartements öfter an Roosevelt berichtet habe.

Hulls Abrücken von dem Inhalt des Weißbuchs, soweit er selbst und seine Mitarbeiter in Frage kommen, hat im übrigen in USA großen Eindruck gemacht. „Washington Post“ schreibt im Leitartikel, es wäre verriübi, ein Urteil über die politischen Dokumente zu fällen, so lange nicht der volle Wortlaut vorliege und deren Echtheit zweifelsfrei erwiesen sei. Auch „Evening Star“ veröffentlicht die Dokumente auf der ersten Seite. „Daily Herald“ leugnet zwar nicht die vom gesamten neutralen Ausland einwandfrei festgestellte Echtheit der Dokumente, ist jedoch immerhin der bemerkenswerten Auffassung, es komme nicht so sehr darauf an, was Roosevelt oder Bullitt vor Kriegsausbruch gesagt hätten, wichtig sei vielmehr nur, was Roosevelt während des Krieges sage und tue.

Potocki belastet USA aufs schwerste

Fortsetzung von Seite 1

Die Lebensprobleme für dieses Großdeutsche Reich sind im wesentlichen die gleichen geblieben wie zu Bismarcks Zeiten. Sie ergeben sich aus der geographischen Lage ebenso wie aus dem Reich und der Tüchtigkeit, dem Lebenswillen und der schöpferischen Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes, die uns die liberalsten Staaten des Westens nicht abnehmen, die sie uns neben, deren Überlegenheit sie fürchten.

In seiner gewaltigen Septennatsrede vor dem Reichstag hat Otto von Bismarck am 6. Februar 1888, als es galt, die Heeresvorlage zu begründen, in klaren, prägnanten Sätzen die gefährdete deutsche Situation geschildert, die es erforderlich machte, unter allen Umständen fest zu sein. „Wir sind irgendwo, und wir haben die Möglichkeit, härter zu sein als irgendeine Nation von gleicher Kopfhöhe in der Welt.“ „Wenn ich sage, wir müssen dauernd bestrebt sein, allen Eventualitäten gewachsen zu sein, so erhebe ich damit den Anspruch, daß wir noch größere Anstrengungen machen müssen als andere Mächte in ähnlichem Zweck wegen unserer geographischen Lage.“ In meisterhafter Form skizzierte dann Bismarck die gesamte außenpolitische Lage des Reiches, um aus ihr heraus die Notwendigkeit besonderer Wehrhaftigkeit zu begründen, und rief schließlich der Nation das berühmte geworden Wort zu: „Wir Deutsche fürchten Gott, aber sonst nichts in der Welt!“ Es ist, als ob fast Satz für Satz dieser großen Septennatsrede auch in unserer Zeit gesprochen sein könnte. Die Dardanelle und der deutsche Not- und Schicksalsgemeinschaft und der Appell, den er an das deutsche Volk richtete, angesichts der dem deutschen Volke immer wieder drohenden Gefahr zusammenzufassen, sich fest zu machen und das Beste für diese Stärke aus sich herauszuholen, — all' alles dies nicht auch wieder in unseren Tagen, da wir zum größten Entscheidungskampf angetreten sind, der dem deutschen Volke jemals auferlegt wurde?

Und doch besteht ein wesentlicher Unterschied: Unsere gegenwärtige Situation ist durch das Werk „Das Weißbuch“ ungleich ängstlicher und unübersichtlicher als zur Zeit Bismarcks. Alle jene Kräfte, die sich Bismarcks Werk auf innerpolitischem Boden entgegenzusetzen versuchten, die ihn lächelten, seine Arbeit erschweren und die er nie vollkommen überwinden konnte, sie liegen heute verstreut am Boden: Dynastien und politischer Katholizismus, Marxismus, Liberalismus und Reaktion, Adolf Hitler und die von einer großen einheitslichen Idee durchpflanzte, in sich geschlossene deutsche Nation. Aber auch außenpolitisch stehen wir dank der vorausschauenden Politik Adolf Hitlers weit ängstlicher da. Auf Bismarck lastete der Widerspruch der Koalitionen in Ost und West. Als sich die Hauptkräfte des Reiches, die die gleichen seit Bismarcks Zeiten geblieben sind, an die Spitze von neuem diesen Widerspruch über Deutschland zu dreien, sind der Führer ihnen in die Parade, und heute braucht das deutsche Volk seinen Entscheidungskampf nur nach einer Seite zu kämpfen. Das Spiel mit den Wölfen hat aufgehört. Und endlich hat die Nation den schon von Bismarck an sie gerichteten Ruf angenommen und verwirklicht: sich wehrmäßig so stark wie nur irgend möglich zu machen. Was Bismarck forderte, was er eifrig forderte, es ist heute Wirklichkeit: Wir haben uns härter gemacht, als unsere Feinde sind.

So sind wir heute angetreten, um vor den Mägen der deutschen Geschichte würdig zu bestehen. Am 12. Geburtstag Otto von Bismarcks aber prägen wir uns noch einmal wieder mit tiefer Eindringlichkeit ein, daß auch sein deutscher Geist zu einem Teil unseres Wesens wurde und uns mit Voranklug auf dem Wege zum Siege.

Dr. J. B.

Spöhtrupphämpfe im Dorf

DNB Berlin, 31. März.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am der Westfront zwischen Mosel und Rhein kam es am 29. und 30. März mehrfach zu Zusammenstößen eigener und feindlicher Spöhtrupps im Dorf.

Kürzlich Saargemünd gelang es einem Spöhtrupp, mehrere Gefangene einzubringen. Somit keine besonderen Ereignisse.

„Das Wort liegt nun bei Washington“

Die erste ausführliche Stellungnahme Italiens zum neuen deutschen Weißbuch

Rom, 31. März. (H-B-Funk.)

Das Interesse der italienischen Öffentlichkeit für das deutsche Weißbuch nimmt in dem Maße zu, in dem Einzelheiten darüber bekannt werden. In den Morgenzeitungen am Sonntag kommen die ersten authentischen Stellungnahmen der Presse zum Vorschein.

„Popolo di Roma“ schreibt: „Selten hat das historische und politische Interesse für die deutschen Veröffentlichungen einen solchen Grad erreicht wie bei diesem neuen Weißbuch.“ Das Wort unterstreicht die Bereitwilligkeit des Reiches, die Vorgeschichte des Krieges dokumentarisch zu belegen, im Gegensatz zur Zurückhaltung der Engländer, die ihr Weißbuch über Ausland nicht veröffentlichten. Im Mittelpunkt des Interesses, so urteilen die römischen Blätter am Sonntag, steht die Enttarnung der Anteilnahme der amerikanischen Diplomaten an dem Ausbruch des Krieges. „Hierdurch sei das Weißbuch dazu bestimmt“, schreibt der „Messaggero“, „in der ganzen Welt einen lebhaften Eindruck zu erwecken.“ Das Blatt fährt dann fort, „ein Mann, wie Bullitt, der nach Europa mit vollem Vertrauen des Präsidenten Roosevelt geschickt wurde, um hier eine Mission zu übernehmen, beschränkt sich nicht darauf, zu beobachten und zu berichten, sondern wird Berater und Anspörner

bezeichnete er als ganz gewöhnliches „Gangsterium“ und „Exzentrismus“.

USA-Interesse an Osteuropa

Im weiteren Gespräch kam Bullitt auch auf Osteuropa und Deutschland zu sprechen. Er erklärte dabei, daß die polnische Außenpolitik unter der vorzüglichen Leitung des Herrn Minister eine Prüfung ihrer Zweckmäßigkeit beizubehalten hätte; aus der vorläufigen Herabsetzung wäre Polen nicht nur mit der Waffe in der Hand, sondern als Sieger hervorzugehen.

Er fragte mich gleich nach den Beziehungen zwischen Polen und Sowjetrußland und nach dem Sinn einer Erneuerung des Nichtangriffspaktes zwischen Polen und Rußland. Ich antwortete, daß alles, was die Presse in der russischen Presse geschrieben hätte, freie Phantasien wären. Die Erneuerung des Nichtangriffspaktes mit den Sowjets war eine Notwendigkeit der Krise, denn nach der tschechischen Krise haben sich die Beziehungen zwischen Polen und den Sowjets sehr verschlechtert. Es war nur der Punkt auf dem ich nicht mehr und nicht weniger. Es ging nur darum, die Beziehungen, die durch die Ereignisse aus dem Gleichgewicht gekommen waren, wieder in die Reihe zu bringen. Ueber unser Handelsabkommen mit den Sowjets, nach dem er fragte, sagte ich, daß es die Folge unserer Vorkriegspolitik des Ostabzieles und der großen Rubrikrisen gewesen sei. Polen war gezwungen, neue

Abzweigpunkte zu suchen, die es zum Teil in Sowjetrußland gefunden hat.

Sowjetrußland gegenüber war Bullitt ausgesprochen unfreundlich und wegwerfend gestimmt.

Er meinte ferner, daß Deutschland jetzt wohl kaum einen Angriff auf Osteuropa unternehmen würde, denn einerseits ist Polen zu stark, — andererseits ist die Sache mit Ungarn, Rumänien und Jugoslawien noch nicht so weit geklärt. Es müssen noch gewisse Vorbereitungen durchgeführt und die Stellungen gefestigt werden. Letzteres wäre er übergenat, daß Deutschland seinen Plan mit der Ukraine durchzuführen werde, aber erst im Jahre 1940.

Ich habe mit Bullitt über diese Aktion nicht diskutiert. Ich fragte nur, ob die Westmächte in einem solchen Falle aktiv auftreten würden, und ob sie das Reich zum angeblichen Schutz Sowjetrußlands angreifen würden. Bullitt antwortete, daß die demokratischen Staaten ein für allemal alle imaginären bewaffneten Interventionen zum Schutze irgendeines Staates, der zum Opfer eines deutschen Angriffs werden sollte, aufgegeben hätten.

Terzy Potocki,
Botschafter der Polnischen Republik.

Potocki straft sich selbst Lügen

Berlin, 31. März. (H-B-Funk.)

Bullitt, der amerikanische Botschafter in Paris, Bullitt, und der ehemalige polnische

Das Weißbuch beherrscht die internationale Presse

Die kriegsheerische Haltung der USA von der ganzen Welt stärkstens beachtet

DNB Berlin, 31. März.

Das gewaltige Interesse, das die Weltöffentlichkeit den deutschen Enthüllungen über die Vorgeschichte des Krieges schon am ersten Tag ihres Bekanntwerdens entgegengebracht hat, hält nicht nur an, sondern steigert sich darüber hinaus, wie Pressestimmen aus den verschiedensten Ländern zeigen:

Moskau:

Die von deutscher Seite eingeleitete Veröffentlichung hat in Moskau politischen Kreisen höchste Aufmerksamkeit hervorgerufen. Die amtlichen Stellen haben von den ersten Ausdrücken aus der neuen Publikation Kenntnis genommen, deren geradezu sensationeller Inhalt in Moskau auf um so größeres Interesse stieß, als die damit erneut enthüllte Kriegsvorbereitung der Westmächte und Polens auch die sowje-

tische Außenpolitik direkt berühren. Viel Beachtung haben ferner diejenigen Dokumente gefunden, welche die von Amerika im Laufe der letzten Monate vor Kriegsausbruch verfolgte Politik in einem ganz neuen und wie man hier feststellt, wenig „friedliebenden“ Lichte erscheinen lassen. Die Moskauer Presse, von der am Tage nach dem sowjetischen Ausgangesstag nur die „Pravda“ erscheint, und die natürlich ganz im Zeichen der Molotowrede stand, konnte bis jetzt auf die deutsche Dokumentenveröffentlichung noch nicht Bezug nehmen.

Brüssel:

Das Weißbuch findet in Belgien starke Beachtung. Mehrere Morgenzeitungen haben Zusammenfassungen des Inhalts veröffentlicht, die die Bedeutung der aufgefundenen politi-

schon Originaldokumente für die Aufstellung der Kriegsurteile hervorheben. Die Belgische Agentur betont in einem Telegramm aus Berlin den sensationellen Charakter der aufgefundenen Dokumente, Redaktionen aus Washington, wonach die Veröffentlichung in unabhängigen Kreisen hervorgehoben wurde, werden gleichfalls hervorgehoben.

Potocki wiederum hat es unternommen, nachdem er, wie es heißt, mit Beamten des Staatsdepartements verhandelt hatte, wider das Urteil des gesamten neutralen Auslandes die Echtheit der Dokumente durch solches Dokument zu leugnen: Die Veröffentlichung des angeblichen Dokumentes ist augenscheinlich für Propagandazwecke bestimmt. Ich leugne, in meinem Bericht jemals solche Behauptungen aufgestellt zu haben. Ich habe niemals eine Unterredung über Amerikas Teilnahme am Kriege gehabt.“

Amsterdam: Die gefundenen polnischen Dokumente beschäftigen auch die holländische Sonntagspresse. So bringt der „Telegraaf“ ergänzende Auszüge aus dem veröffentlichten Material. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ weist daraufhin, daß Roosevelt zwar am Anfang des Krieges formal eine strikte neutrale Haltung angenommen habe, aber in der Zwischenzeit eine Reihe von Auffassungen geändert hätte, die zeigen, daß er zum mindesten Sympathie für die Westmächte noch deutlicher zutage treten werde. Die endgültigen Folgen des Eindruckes der Veröffentlichung in den Vereinigten Staaten seien jedoch noch nicht zu übersehen.

Oslo: Nachdem bereits „Tidens Tegn“ einen ausführlichen Auszug aus den aufgefundenen Enthüllungen gebracht hatte, veröffentlicht alle Blätter längere Artikel über die Bedeutung der Dokumente. „Dagbladet“ trägt die Überschrift: Sensation in dem deutschen Weißbuch. USA verspricht den Westmächten aktive Hilfe im Kriege. Bullitt demontiert sofort.

Genf:

In einer längeren Abhandlung schreibt die „Nationalzeitung“, zwei Dinge von politischer Bedeutung geben diesem Wochenende in Berlin ihr Gepräge: Die Rede Molotows vor dem Obersten Sowjet in Moskau und die überraschende Herausgabe des neuen deutschen Weißbuches. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Herausgabe dieses Weißbuches nicht die einfachste Veröffentlichung interessanter Dokumente aus der Vorgeschichte des Krieges darstelle, sondern vielmehr einen gegenwärtigen Augenblick höchst bedeutsamen diplomatisch-politischen Vorgang. Von den insgesamt 16 veröffentlichten Geheimdokumenten seien eine Illustration für die Haltung der Vereinigten Staaten oder besser gesagt, führender amerikanischer Staatsmänner zum deutsch-polnischen Konflikt, wie sie klarer und bedeutsamer nicht hätten erfolgen können. Das Blatt erwähnt ferner das Spiel amerikanischer Diplomaten in den für den Gang der damaligen Ereignisse wichtigsten europäischen Hauptstädten, die sich in geschicktester Weise die Bälle gegenseitig zugepielt hätten.

Buenos Aires:

Die gesamte Morgenpresse veröffentlicht lange Auszüge der Geheimdokumente des früheren polnischen Außenministers, nachdem bereits das Abendblatt „Nacion“ in seiner Ausgabe die Veröffentlichung angekündigt hat. Die La-Plata-Zeitung und deren spanische Beilage ist beherrscht von der ausführlichen Wiedergabe des Weißbuches. Selbst die einseitig den Westmächten freundlich gegenüberstehende argentinische Presse kann nicht unterschlagen, daß diese Kreise USA's stark beeindruckt sind. So berichtet Associated Press aus Washington, daß der republikanische Abgeordnete Fish erklärte, die Anschuldigungen seien so schwerwiegend, daß der Auswärtige Ausschuss sofort eine Untersuchung einleiten müsse.

Über 134 Tote bei chinesischem Bergwerksunglück. Eine Explosion ereignete sich in den Schichtungs-Kohlenbergwerken an der Grenze der Hopei- und Schangsi-Provinzen. 134 Tote, 159 Verwundete und 70 Vermisste wurden gemeldet.

Der Norden befürchtet englische Gewaltakte

Dollständige Blockade der norwegischen und dänischen Häfen?

hw. Kopenhagen, 31. März. (H-B-Funk.)

England bereitet gegen die Neutralen immer neue Schläge vor: Erleutet handelt es sich nach den Beschlüssen des Obersten Kriegsrates um den Versuch, eine vollständige Blockade der norwegischen und dänischen Häfen durchzuführen. Zweitens ist eine Ausdehnung der Blockade auf den Stillen Ozean im Gange. Drittens ist geplant, den gesamten Export der Neutralen zu regulieren, was die Ordnung des Handelsverkehrs bedeuten würde, vorausgesetzt, daß England technisch überhaupt imstande ist, den Neutralen derartige Maßnahmen anzufügen.

In Skandinavien steht man diese Dinge offenbar recht deutlich herantreten. Die dänische Sonntagspresse steht ganz im Zeichen der Befürchtung neuer englischer Gewaltakte. Alle Blätter hüten sich, dagegen Stellung zu nehmen, lassen aber sich in spaltenlangen Telegrammen aus London über die englischen Erwägungen und Vorbereitungen berichten. Es ist wichtig, diese vollkommene Festhaltung, denn sie kann dazu führen, daß die Geschichte der neutralen Staaten genau wie bei der Entscheidung der englischen Blockade von einer Mitschuld nicht freispricht. Die Optimisten in Skandinavien klammern sich daran, daß vorläufig zwischen dem Foreign Office und der Londoner Admiralität noch eine kleine Meinungsverschiedenheit darüber besteht, ob nicht ein unverhülltes Vorgehen gegen die Neutralen auf England selbst zurückzuführen würde, indem dann niemand mehr Englands „moralische Doktrinen“ glauben könne. Aber die „Sunday Times“ hat hierfür bereits einen Ausweg gefunden. Das Blatt schreibt: „In neutralen Kreisen wird eingewendet, daß die Westmächte einen Teil ihrer moralischen Stärke einzubüßen riskieren.“ Die Antwort hierauf besteht in der Frage des Blattes: „Was von moralischen Werten würde in Europa übrig bleiben, wenn die Westmächte den Krieg verlieren sollten?“ Wo um den Verlust des Krieges durch England und Frankreich zu vermeiden sollen die Neutralen geopfert werden. Mit diesem Argument des englischen Sonntagsblattes kommt wieder ein geheimer Gedankenstrom der Westmächte zum Vorschein: Wenn sie nicht mehr weiter wissen, sind sie gewillt, ganz Europa in Brand anzufachen zu lassen. Die Neutralen sollten sich diese Einverständnisse gut merken.

zum Krieg und vereinigt sich mit denen, die von der deutschen „Gefahr“ sprechen. Diese Tatsache dürfte nicht verschoben, in Amerika einen Widerhall zu haben, besonders in diesem Augenblick der Vorbereitungen zur neuen Wahl. Das Weiße Haus wird geneigt sein, gegenüber den Enthüllungen des deutschen Weißbuches seine wirklichen Gedanken in der einen oder anderen Weise bekanntzugeben, zumal die Betroffenen amerikanischen Botschafter Bullitt und Kennedy etwas zu sehr die Politik des Präsidenten Roosevelt enthielten. Das Blatt „Popolo di Roma“ bemerkt noch, daß das Interesse an dem Weißbuch in den folgenden Stadien der Politik noch weiter wachsen werde. Weiter führt das Blatt die deutschen Stimmen an, die darauf hinweisen, daß alle Berechnungen der Kriegsbeyer im Westen diesseits und jenseits des Ozeans in den sieben Monaten des Krieges schon eine schwere Enttäuschung erfahren haben.

Der „Popolo d'Italia“ in Mailand schreibt, das deutsche Weißbuch und die Rede Molotows hätten die Lage geklärt und sie in gewissem Sinne noch dramatischer gemacht, wenn man die Schwäche der Position ins Auge fasse, in welche die Westmächte geraten seien. Man besitze in dem Weißbuch eine kostbare Dokumentierung, um aufzuzeigen, mit welchen Intrigen man zum Kriege gekommen sei. Das

Weißbuch hinterlasse in der ganzen Welt einen lebhaften Eindruck, vor allem, weil es die Rolle einiger Diplomaten der Vereinigten Staaten in den Notizen vor dem Kriege aufdecke. Richtig ist es, hervorzuheben, daß die amerikanischen Korrespondenten in Berlin Gelegenheiten gehabt hätten, sich davon zu überzeugen, daß es sich dabei nicht — wie Senator Pittman behauptet hatte — um Fälschungen handelte.

Die „Stampa“ erklärt, das Weißbuch stehe im Mittelpunkt des Interesses der Weltpresse. Der Wert der Veröffentlichung bestehe darin, daß sie die von der amerikanischen Diplomatie, d. h. von den Botschaftern Roosevelt in Warschau, London und Paris, entfaltete Tätigkeit im Rahmen eines wahren Komplottes aufziele.

Die „Gazzetta del Popolo“ erklärt, das deutsche Weißbuch Nr. 3 sei ein Werk von ungeheurer Wichtigkeit. Das Weißbuch sei ein Schlag auf ganze, gegen den Präsidenten Roosevelt; das Wort liege nun bei Washington. Die in die Hand der Erben von Versailles gefallenen Archive enthielten wahre dokumentarische Schätze. Am meisten bloßgestellt sei der amerikanische Botschafter in Paris, Bullitt, der sich dazu bereitgefunden habe, auf die Regierung von London einen Druck auszuüben, damit diese den Polen bedingungslos Unterstützung gewähre.

Ergebnis

in Budapest

in Budapest

Vorführung

in Mannbel

in Mannbel

in Wien:

Rapid

Weißer

Schöckel

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

in Wien

Badens Turner treffen auf Bayern

Deutsche Meisterschaft im Mannschaftsturnen

Frankfurt, 31. März. Die Reichssportführung (Rachamt Turnen) hat jetzt die Einteilung für die beiden Zwischenrundenkämpfe um die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft im Turnen für Reichsmannschaften am 14. April in Frankfurt am Main und Würzburg vorgenommen.

In Frankfurt turnen die Reichsmannschaften von Südwest, Mitte, Sachsen und Württemberg, während nach Würzburg die Vertreter der Reichs Bayern, Baden, Westfalen und Nordmark kommen werden. Die Sieger und Zweiten der beiden Zwischenrundenkämpfe bestreiten am 28. April in Magdeburg den Endkampf.

Kreisklasse I Mannheim

Mit Rücksicht auf den Großkampf im Stadion hatte die Kreisklasse I Mannheim am diesem letzten März-Sonntag nur ein hart geführtes Programm auf dem Spielplan und lauten die Ergebnisse wie folgt:

- Lans - Kurpfalz 5:1
Rheinlan - WZ (Verfisch) 1:1
TZ Biernheim - Jahn Weinheim . . . 6:1

Lans hat sich erneut klar in den Vordergrund gedrückt, obwohl es anfangs des Spieles abseits nicht nach einem hohen Sieg aussah. Erst eine Umstellung der Mannschaft in der zweiten Halbzeit sorgte für eine ausgeglichene Arbeit, die schon sehr nötig war, denn bis zur 55. Spielminute konnte Kurpfalz das Spiel mit 1:1 noch durchaus offenhalten.

In der Staffel 2 sicherte sich der TZ Biernheim weiteren Anschluß an den Tabellenersten Remsbach und war mit einem klaren 6:1 über Jahn Weinheim. Auch hier hatte sich der Vertreter bis in die Pause mit 1:1 recht tapfer gehalten.

Schließlich gelangte noch das Wiederholungs-Tischmehrfachspiel Gartenstadt - Suth u. Co. zum Austrag, das von den Firmenvertretern in der Verlängerung mit 3:2 gewonnen wurde. Die Lage bei der Kreisklasse I im Spiegel der Tabellen:

Table with 5 columns: Sp. ges., un., ver., Tore, Pkt. for various teams like Kurpfalz, Rheinlan, TZ Biernheim, etc.

Rachamt Schwimmen in Mannheim

Mit sofortiger Wirkung gelten folgende Übungsabende im Städt. Hallenbad: Dienstag: 20 Mannheim, 10 Norden Ludwigshafen, Reichsbahn. Donnerstag: 10 1846, 20 Rheinböcker, Volkspost. Jeweils von 20 bis 21.30 Uhr, Halle I und III.

Wie Jean Kreib Deutscher Meister wurde

Adolf Heuser in zwölf Runden nach Punkten geschlagen

Frankfurt, 31. März.

Im vollbesetzten Berliner Sportpalast liegt am Samstagabend der von der deutschen Vorkampfgemeinde mit Spannung erwartete Kampf um die Deutsche Halbschwergewichtsmehrfachmeisterschaft zwischen dem Titelhalter und ehemaligen Weltmeister dieser Klasse, Adolf Heuser (Wonn) und dem jungen Herausforderer Jean Kreib (Nachen).

Vom ersten Gongschlag an war Leben in diesem großen Kampf. Der Meister drang sofort auf seinen Gegner ein, wurde aber gefoltert und mußte auf die Bretter. Als Heuser hochkam, stellte man bei ihm eine Verletzung an der linken Augenbraue fest, die ihn im Laufe der nächsten Runden arg behinderte.

rade als Heuser energisch nachsah, da kam der Gong. Gut erholte sich Kreib in die 11. Runde, in der er ebenso wie in der abschließenden 12. Runde als der jüngere Boxer die größere Ausdauer zeigte, jeden Schlagwechsel mitteilt und sich den zum Sieg notwendigen knappen Punktvorsprung erkämpfte.

In der Einleitung hatte Hans Heuser (Wonn) gegen den etwas besseren Berliner Weltgewichtler Richard Siegemann über sechs Runden ein Unentschieden erzielt. Im Schwergewicht besam der Berliner Heinz Seibel die Punktscheidung über den Ludwigshafener Gustav Thiel, aber das Publikum war mit Seibels Leistung gar nicht zufrieden, da er es trotz größter Lieberlegenheit nicht fertig brachte, den Lo-reisen Gegner entscheidend zu besiegen.

TS 78 Heidelberg schlug den HGH

TS Heidelberg - HGH Heidelberg 0:1 (0:1)

In dem für die Meisterschaft entscheidenden Heidelberger Lokalspiel ging die Turngemeinde von 1878 als knapper Sieger hervor. Damit sieht die TS 78 mit nur zwei Verlustpunkten am günstigsten in der Tabelle und es ist wohl kaum anzunehmen, daß sie sich diese Position in den noch folgenden vier Spielen verdirrt, da die einzigen noch gefährlichen Konkurrenten HGH und BFR immerhin schon fünf Verlustpunkte aufweisen.

BFR Mannheim - Germania Mannheim 1:0

Am Flughafen hatten es die Rasenspieler gegen ihren Ortsrivalen Germania nicht leicht. Erst in der zweiten Hälfte gelang Heiler der einzige Treffer der Begegnung, nachdem vorher einseitig der Gegner einige schwere Bälle ungeschicklich gemacht hatte.

BFR: Wetterich; Meier, Geier; Hürle, Schwab, Baum; Gremm, Briegele, Heiler, Hensolt, Schiffer.

Germania: Geiner; Fechenbecker, Nieberaall; Schipull, Berner, Paulus; Kunder, Windirsch, Hochadel, Cronberger, Söllner.

TZ 46 Mannheim - MZG Mannheim 0:4

Zu dem erwarteten Sieg kam die spielfähigere Mannschaft der MZG auf dem Turnvereinsplatz. Der TZ 46 kämpfte mit seiner Erfahrmannschaft so gut er konnte, mußte aber dann schließlich den Sieg dem jüngeren und besseren Gegner überlassen. Die Treffer schossen: Eder (2), Jajic und Tabe.

Table with 5 columns: Sp., ges., un., ver., Tore, Pkt. for Heidelberg, Mannheim, etc.

Frauenmeisterschaft

In Heidelberg setzte der TZ 46 seinen Siegeszug fort und fertigte die MZG Mannheim mit 8:0 Toren ab. Im Mannheimer Lokalspiel behielt der BFR mit 3:0 Toren die Oberhand über Germania.

Table with 5 columns: Sp., ges., un., ver., Tore, Pkt. for Heidelberg, Mannheim, etc.

Hanns-Braun-Gedächtnis-Lauf

Am Sonntag, 7. April, führt als Auftakt zum 40-jährigen Bestehen des BFR 1900 Frankenthal dessen Leichtathletik-Abteilung ihren VII. Hanns-Braun-Gedächtnis-Lauf (Hauptlauf, Länge ca. 10.000 Meter, Rund um den Kanal, Rufe über 5000 Meter für Junioren und Aktive sowie 3000 Meter für „Alte“ Herren) offen für die Gauen Südwest und Baden durch.

Ausschreibungen versendet: E. A. Metzner, Frankenthal/Biall, Speyerer Straße 34.

„Siegfried“ ist Südwestmeister

86 Frankfurt unterliegt in einem tempogeladenen Kampf mit 6:1

Nach dem überlegenen Sieg am vergangenen Samstag im „Compostelhof“ in Frankfurt bestand in Kennertreisen kein Zweifel darüber, daß sich die Schwerathletikabteilung „Siegfried“ des Reichsbahn-Turn- und Sportvereins Ludwigshafen im Rückkampf erfolgreich durchsetzen und die Südwestmeisterschaft im Mannschaftsturnen erkämpfen würde.

Im Saale des Reichsbahnvortheimes wurde die gutbesuchte Begegnung ausgetragen, die in Mundschent, Mannheim, einen gut amtierenden Kampfrichter hatte. Teilweise wurden die Kämpfe mit einem energiegeladenen Tempo ausgetragen. Für den sportlichen Geist der Gäste aus der Rheinmetropole spricht die Tatsache, daß im Westergewicht der bereits 30 Jahre alte Frische gegen den routinierten Bondung antrat und diesem Mattensuchenden Minutenlang heftigen Widerstand leistete.

Bantam: Gaul (L) - Mink (R). Der junge Ludwigshafener Erfahmann setzt sich gegen den in besserer Konstitution befindlichen Frankfurter mit allen Kräften ein, kann aber nicht verhindern, daß er in der zwölften Minute durch Hüftzug am Boden auf die Schultern gelegt wird.

Feder: Karl Bondung (L) - Raci (R). Hier erlebten die Zuschauer den schönsten Kampf des Tages. Mit einem unheimlichen Tempo geben die Kämpfer aufeinander los und lange schwankt das Jünglein an der Waage. Witzschnell setzt Bondung in der neunten Minute einen Armhebel an und schon ist es um Raci geschehen; „Siegfried“ hat gleichgezogen.

Leicht: Otto Freund wird kampflöser Sieger, da ohne Gegner.

Mittel: Henze (L) - Dirichmann (R). Ein ausgeglichener Kampf, energiegeladener und voller Schwung, in dem Henze zwei Wertungen und damit den Siegespunkt buchen kann.

Halbschwer: Feldwibel Chret ist ohne Gegner und wird kampflöser Sieger.

Schwer: Langknecht (L) - Gerber (R). In einem planvollen Kampf zermürbt der neunzehnjährige Ludwigshafener seinen Gegner vollkommen und als er einen Nackenhebel aus dem es kein Entrinnen mehr gibt, angelegt hat, gibt Gerber in der zwölften Minute auf. Ludwigshafener hat sich mit 6:1 Punkten die Südwestmeisterschaft erkämpft und die von den Kämpfern bestreuten Zuschauer feiern den Sieger stürmisch.

„Siegfried“ hat zunächst kreislos gezogen und tritt nunmehr am 20. April zum Kampfe um die Gruppenmeisterschaft gegen den Sieger aus der Begegnung Mannheim-Sandhofen - Stuttgart-Münster an.

Angela und der unbekannte Soldat

Roman von Willy Harms

13. Fortsetzung

Gegen seine ursprüngliche Absicht begann Henning schon am selben Nachmittag mit der eigentlichen Ernte. Als wir von der Frischerate zurückkamen, war die große Mähmaschine schon aus der Scheune herausgezogen und stand verwendungsbereit auf dem Hof.

Ich ergreife die Gelegenheit, ihn auf meine baldige Abreise vorzubereiten. Was blieb mir übrig? Alle anderen Wege hatte Angela verurteilt.

An der Ernteezeit kann ein Gebdöt am wenigsten Schmarotzer gebrauchen, und darum ist es wohl am besten.

Er sagt mir denn, daß du Schmarotzen bist? Heute nachmittag kannst du zeigen, ob du nach ein Kerl bist. Heden sollst du. Wenn du freilich erklärst, daß sich in deinem Büro Ratschlagswind bei dir einstellt, dat.

Unterwegs erzählt Henning in seiner ruhigen, sicheren Art, daß er es meinem Besuch verdanke, wenn er sich trotz des lahmen Anies sah wieder als Frontsoldat fühlte.

Er deutete mit dem Feischenspiel auf sein Anie: „Das tut er! Aber ich bin nicht böse drum.“ Da dachte ich daran, daß Henning in seinem Brief von wirtschaftlichen Sorgen geschrieben hatte. Ich wußte nicht, ob er in Gegenwart seiner Frau davon sprechen wollte, und fragte ihn nun danach, hatte er doch auch eben wieder angedeutet, daß nicht alles geht, wie es solle.

ununterbrochenes Stillsitzen jede Sekunde die Balken wie Streichhölzer kniden konnte - und sofort habe alles ein anderes Gesicht. An Barleuz gerufen, seien die Sorgen des Alltags nichtige Kundenstücke. „Und wenn du es erleben solltest, daß der Kerl in mir in Gefahr ist, ich zu verlieren, dann ruf ihn mit dem Namen Barleuz zur Ordnung.“

„In der Ferne war ein Sensesendeln.“ „Klingt es nicht wie Maschinenabwehrfeuer?“ fragte er und knallte mit der Weisheit. „Dir sagt der Krieg noch gewaltig in den Knochen!“

Er deutete mit dem Feischenspiel auf sein Anie: „Das tut er! Aber ich bin nicht böse drum.“

Da dachte ich daran, daß Henning in seinem Brief von wirtschaftlichen Sorgen geschrieben hatte. Ich wußte nicht, ob er in Gegenwart seiner Frau davon sprechen wollte, und fragte ihn nun danach, hatte er doch auch eben wieder angedeutet, daß nicht alles geht, wie es solle.

Er ließ die Pferde in Schritt fallen und wiffelte sich die Peine um die Faust. Sein Gesicht beschattete sich.

„Ja, Jobst, es ist vielleicht gut, wenn ich die Sache einmal mit dir bespreche. Eins kommt zum andern, und das Ende vom Liede ist, daß ich mich ungefähr mit meiner Hufe festgelassen habe.“

Brodenweise kam es heraus, während die Räder langsam durch den Sand mahlen. Die Hypotheken machten ihm Sorge, weil er - ein anständiger Kerl gewesen war. Seit vielen Jahren hatte eine Schwester seines Vaters eine ziemlich hohe Hypothek auf dem Gebdöt gehabt, die durch die Inflation entwertet war.

Nun war die Lante vor anderthalb Jahren gestorben, der Schwigerjohn hatte ein Geschäft eingerichtet und darum die Hypothek verkauft, so daß diese jetzt in fremden Händen war.

Schlimmer war es mit drei anderen kleineren Hypotheken, die gleichrangig an zweiter Stelle standen. Henning hatte am Ende der Inflationzeit mit dem Neubau der beiden massiven Scheunen begonnen; die Bezahlung in Papiergeld wäre ein leichtes gewesen.

Wichtig kam die Restkarte, und in Restkarte mußte Henning die Gebäude bezahlen. Das hatte ziemlich große Schwierigkeiten gemacht. Endlich war es ihm aber doch gelungen, durch drei nicht sehr hohe Hypotheken das Gleichgewicht herzustellen; eine davon hatte der Gütermakler Stein in Rostock.

Dieser hatte Henning nun durch eine abgedruckten Brief zum Johannisterrn mitgeteilt, daß er die beiden andern Hypotheken auch erworben habe, und daß er das Geld zum nächsten Antermin kündige.

Das war die Sachlage. Ich sah ein, daß sie nicht gerade rosig war. „Wer ist dieser Stein?“

„Na, wenn wir ihn einen Krawattenmacher nennen, so dürften wir das Richtige treffen. Ich hätte mich gar nicht mit ihm einlassen sollen, aber ich hatte keinen Ausweg.“

„Und welchen Sinn hat die Kündigung?“ „Nur einen. Denselben, den der Kauf der Hypotheken hat. Wenn ich nicht auszahlen kann, treibt er es zur Zwangsversteigerung. Die Stelle geht kopfsüß.“

Das heißt, der biederer Herr Stein erwirbt sie, und ich gebe mit dem weißen Stock davon. Mir bliebe dann noch eine Kriegsbrente, aber davon wird eine Familie nicht satt.“

„Also werden wir das Geld beschaffen müssen.“ „Was nicht ganz leicht ist. Wer gibt schon Geld in ein strohgedecktes Fachwerkhaus! Wenn das Wohnhaus massiv wäre, hätte ich sicher weniger Schwierigkeiten. Aber noch ist es ja nicht so weit. Eine Gnadenfrist von einem halben Jahr hat der Herr Stein noch. Deswegen wollen wir bei der Erntearbeit doch tun, als ge-

hörten und die Halme, die wir mähen. Aus einem Loch muß der Hase doch heraus.“

„Ich will leben, was sich tun läßt, Henning. Im übrigen: Barleuz!“

„Du hast recht. Man kann Barleuz nicht mit Hypotheken sorgen in einem Atem nennen.“

Der Wagen rollte auf Feld, wo die Mähmaschine schon bereit stand.

Dumm, daß ich im Frühling den Blauen Broof gekauft hatte! In ihm hatte ich mein bißchen Geld festgelegt. Sonst hätte ich Henning unter die Arme greifen können. Aber wieviel ich es sich doch machen, wenn ich den Blauen Broof belästete. Auf alle Fälle würde ich alles tun, um Henning zu helfen. Schon Rojas und Angelas wegen war ich es ihm schuldig.“

Ich habe an diesem Nachmittag gearbeitet, wie ich nur konnte, und habe gemerkt, daß lahme Arme, ein schmerzender Rücken und derabstreichender Schweiß Todebeine von allem Spinnisieren sind.

Zuerst habe ich mich recht dumm angestellt. Henning leiterte - wegen seines lahmen Anies vorsichtig und unbeholfen - in den Sitz der Maschine, und half knirschen in regelmäßigem Rhythmus die Weller durch die Halme - Erntefronte, Bittrock und der alte Tad begannen mit dem Garbenbinden. Auch ich veruchte, ein Zeit fertig zu kriegen, aber es mihaltig kläglich, obwohl Vater Tad sich alle Mühe gab, mir die Handtast zu erklären. Da habe ich denn beim Heden angefangen. Die ersten Garben stießen zwar bald die Köpfe hängen, aber bald hatte ich den Vorteil heraus, wie man die Garben zusammenstellen und -legen mußte, damit die Heden nader flanden wie die Jüge einer außerachteten Kompanie. Wenn mir, dem faperliche Arbeit seit Jahren fremd war, auch bald der Schweiß heruntertropfte, war es mir doch eine Genugtuung, daß der Körper noch einigermaßen tat, was er sollte.

Henning konnte verlangen, daß ich allerschwerere Sklavenarbeit für ihn leistete. Einen Augenblick glaubte ich, daß dadurch Unhaltbares angerechnet werden könnte, und schalt mich dann töricht, so etwas zu denken. (Fortsetzung folgt)

Die Antik hat durch Neutralen, zuzufügen, Nan gibt ständen feindlich Engländer, macht, die Ziele der In diesem foranis der tischen Val Grund zu Konferenz Neutralitäts ten eskali die der jugo Relatradr, schreibt, Südboten nien würden.

In Rom britische Dip bemüht ist, Rom zu schen englischen In im Mittelmeerdeut, Gie der, Tim e nische Politi der englisch Angliederun worden sei, nach dieer die Tärten gung betrach nlich, über wiffen. Wes

Heute mitt Cherite Stom im Arami in der zweite Bildung der eine late publil, das Mittelle Seningatabe In einer in den Vorhild Grund des trages, die abgeleiteten mit Wibo des Labog Sortawala, lajorvi d bern. Diese ausfährte, so

Die Rede über den R Kriegsbrand gen wollten einem Leitarr Darlegungen wjet Stellu wichtigen P men: Die K land, die A Sowjetunion Krieglöb, Außenpolitik, sich niemals (den Interes Die „Pratub Ausfährungen haben Osten (Schaften“ der Polosiom hal union deutll fährliche Sp liehen und Politik gegen der Obren i Worten des die Sowietre und der Bes, ihren Radbe

Wie bei e Hebe Molot ner in Rum stoffanden, „Prawda“ v lutionen bief einflimmend wird, die W lich-französi Reile der J einer der Ne gegen die en ter und ihre der Kriegsab genlich-stan gewöhnt sind dem Feuer Sowjetunion herrschen bei

Unter den

Antibritische Stimmung in Südost wächst

Unterminierung der Neutralität beabsichtigt

18. Belgrad, 31. März. (Eig. Meldg.)

Die antibritische Stimmung in Südosteuropa hat durch die unverschämten Appelle an die Neutralen, sich der Sache der Plutokratien anzuschließen, neuen Auftrieb bekommen.

Man gibt sich vor allem in den Balkanhauptstädten feinerer Illusionen mehr darüber hin, daß England nach der letzten Sitzung des Obersten Kriegsrates sich seine Strapazen darüber macht, die Neutralen mit allen Mitteln für die Ziele der britischen Kriegspolitik einzuspinnen. In diesem Zusammenhang sieht man mit Besorgnis der Londoner Zusammenkunft der britischen Balkandiplomaten entgegen, da man Grund zu der Annahme hat, daß auf dieser Konferenz Beschlüsse zur Unterminierung der Neutralitätspolitik der südosteuropäischen Staaten gefaßt werden. Diesen Beschlüssen gibt die jugoslawische Regierung nahestehende Belgrader „Vreme“ offenen Ausdruck, indem sie schreibt, daß die Aktionen der Westmächte im Südosten nicht mehr lange auf sich warten lassen würden.

Türkei als Werkzeug

17. Rom, 31. März. (Eig. Bericht.)

In Rom vertieft sich der Eindruck, daß die britische Diplomatie in der Türkei nach Kräften bemüht ist, Gegensätze zwischen Ankara und Rom zu schaffen und die Türkei zugunsten der englischen Interessen als Gegenpoler Italiens im Mittelmeer zu benutzen. In diesem Sinne deutet „Giornale d'Italia“ Meldungen der „Times“ aus Istanbul, wonach die italienische Politik Verdacht in der Türkei erzeuge und der englisch-französisch-türkische Pakt durch die Angliederung Albanien an Italien veranlaßt worden sei. Für Italien sei nicht uninteressant, nach dieser britischen Lesart zu erfragen, daß die Türken die italienische Politik mit Abneigung betrachten. Heute wäre es mehr denn je nützlich, über Feind oder Freund Bescheid zu wissen. Deshalb aber die Türkei Abneigung

gegen Italien zeigt, das den Türken nicht den kleinsten Streifen Land entzöge, während Engländer und Franzosen türkische Gebiete mit Waffengewalt besetzten, sei schlechterdings nicht ganz verständlich. Allerdings beständen gewisse Zweifel, ob diese mehr als verdächtige Haltung, die die „Times“ der Türkei zuschreibt, wirklich türkisch sei und nicht etwa dem Wunschziel ihrer plutokratischen Freunde entspreche.

Weygand in Paris

Kellametrummel für die Orientarmee

10. sch. Bern, 31. März. (Eig. Meldg.)

General Weygand, der Oberkommandierende der in Vorderasien stationierten Truppen der Westmächte, befindet sich augenblicklich in Paris. Am Samstag hatte er eine längere Unterredung mit dem französischen Kriegeminister und konferierte auch mit Gamelin.

Weygands Besuch steht ohne Zweifel in Zusammenhang mit der Behauptung der französischen Presse, die Westmächte seien im Begriff, ihre Politik in der östlichen Hälfte des Mittelmeeres zu intensivieren. In welcher Richtung sich die beschlossenen Projekte bewegen, geht aus einem Bericht Jérôme Tharauds im „Paris Soir“ hervor, der Salouki und die Dardanellen als „wichtige Punkte“ für die Westmächte bezeichnet. Tharauds Bericht aus Beirut war als Gespräch mit einem höheren französischen Offizier wiedergegeben.

Das Kriegskomitee, das mit dem neugeschaffenen Kriegskabinett nicht zu verwechseln ist, hielt am Samstag unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten Lebrun eine fast dreistündige Sitzung ab. Obwohl in der Öffentlichkeit nichts darüber verlautet, kann man annehmen, daß General Weygand an dieser Sitzung teilnahm und einen eingehenden Bericht über die Lage der Westmächte in Vorderasien machte.

Karelich-finnische Bundesrepublik

Ein Beschluß der zweiten Plenarsitzung des Obersten Sowjets

Moskau, 31. März. (SB-Funk.)

Heute mittag 18 Uhr Moskauer Zeit trat der Oberste Sowjet zu seiner zweiten Plenarsitzung im Kremli zusammen. Zur Verhandlung stand der zweite Punkt der Tagesordnung: die Umbildung der karelich-finnischen Republik in eine karelich-finnische Bundesrepublik. Das Wort ergriff zu dieser Frage das Mitglied des Politbüros, der Leiter der Leningrader Parteiorganisation, Schdanow. In einer kurzen Rede begründete Schdanow den Vorschlag des Volkskommissarsrates auf Grund des sowjetisch-finnischen Friedensvertrages, die von Finnland an die Sowjetunion abgetretenen Gebiete der karelich-finnischen Landenge mit Viikari, das Gebiet nördlich und östlich des Ladogasees mit den Städten Petrowitz, Sortawala, Suojärvi sowie das Gebiet Ruosajärvi der karelich-finnischen Republik anzuschließen. Diese Gebiete tendieren, wie Schdanow ausführte, sowohl geographisch wie wirtschaft-

lich nach Sowjetarealen. Die Erweiterung Sowjetkareliens durch den Anschluß der neuen Gebiete und die wichtigen Aufgaben, die dort zu lösen sind, berechtigen zu der neuen Stellung Sowjetkareliens als 12. Bundesrepublik im Rahmen der Sowjetunion.

Schdanow fasste seine Ausführungen in einer Resolution zusammen, die der Versammlung zur Annahme vorgelegt wurde, und in der die Angliederung der von Finnland an die Sowjetunion abgetretenen Gebiete an Sowjetkarelien vorgeschlagen wird mit Ausnahme der an Leningrad unmittelbar angrenzenden Bezirke. Weiter soll die karelich-finnische Republik in den Rang einer Bundesrepublik der Sowjetunion erhoben werden. Die Umbildung der autonomen karelich-finnischen Republik in eine Bundesrepublik soll in die Verfassung der Sowjetunion aufgenommen werden.

Die von Schdanow eingebrachte Resolution wurde vom Obersten Sowjet angenommen.

Scharfer Schlag gegen die Kriegsbrandstifter

„Pravda“ unterstreicht die Rede Molotows

DNB Moskau, 31. März.

„Die Rede Molotows enthält die Wahrheit über den Krieg, die Wahrheit, welche die Kriegsbrandstifter vor der Menschheit verbergen wollten“, so schreibt die „Pravda“ in einem Leitartikel, der zu den außenpolitischen Darlegungen Molotows vor dem Obersten Sowjet Stellung nimmt. Das Blatt faßt die wichtigsten Punkte der Rede nochmals zusammen: Die Freundschaftsbeziehungen zu Deutschland, die Abwehrstellung gegenüber dem der Sowjetunion feindseligen englisch-französischen Kriegsbündel, die Unabhängigkeit der sowjetischen Außenpolitik, die ihre Neutralität bewahren und sich niemals zum Instrument der imperialistischen Interessen der Westmächte hergeben werde. Die „Pravda“ hebt ferner die Bedeutung der Ausführungen Molotows über die Lage im Osten hervor, wo „verdächtige Machenschaften“ der Kriegstreiber festzustellen seien. Molotow habe diejenigen Nachbarn der Sowjetunion deutlich gewarnt, die sich in dieses gefährliche Spiel mit dem Feuer hineinziehen ließen und sich als Werkzeug der aggressiven Politik gegen die Sowjetunion erwiesen. Jeder, der Ohren habe, zu hören, werde aus den Worten des Außenministers entnehmen, daß die Sowjetregierung eine Politik des Friedens und der Befestigung sachlicher Beziehungen mit ihren Nachbarn wünsche.

Wie bei großen Anlässen üblich, wird die Rede Molotows vor dem Obersten Sowjet ferner in Rundgedrucken, die im ganzen Land strotzen, auf das Lebdafeste erörtert. Die „Pravda“ veröffentlicht eine Reihe von Resolutionen dieser Rundgedrucken, in denen übereinstimmend die scharfe Abrechnung gebilligt wird, die Molotow mit der Politik des englisch-französischen Kriegsbündels abteilt. „Jede Zeile der Rede Molotows“, so heißt es in einer der Resolutionen, „ist ein scharfer Schlag gegen die englisch-französischen Kriegsbrandstifter und ihre Agenten.“ — „Die feigen Pläne der Kriegsbrandstifter sind entlarvt.“ — „Die englisch-französischen Kriegstreiber, die daran gewöhnt sind, durch andere die Kationen aus dem Feuer holen zu lassen, haben sich in der Sowjetunion verrechnet.“ — Diese Resolutionen beherrschen heute das Bild des Blattes.

Unter den ausländischen Nachrichten nehmen

die Pressestimmen aus verschiedenen Ländern einen hervorragenden Platz ein.

Pariser Reager über Molotow

10. sch. Bern, 31. März. (Eig. Meldg.)

Ausschließlich ist die Reaktion in Paris auf die Rede Molotows. Die meisten französischen Blätter verlangen mit dem gleichen Nachdruck wie bisher, Rußland solle als Feind Frankreichs betrachtet und behandelt werden. So schreibt der offiziöse „Temps“ zu der Rede, die Neutralität Rußlands sei seit dem Beginn der europäischen Krise eine Fiktion gewesen. „Journal des Débats“ erklärt, Deutschland verfüge auf allen Gebieten über die sowjetrussische Unterstützung.

Seitenhiebe gegen Daladier

17. Kopenhagen, 31. März. (Eig. Meldg.)

In einem vertraulichen Gespräch nach der Londoner Tagung des Obersten Kriegsrates behandelte, wie „Daily Telegraph“ ausplaudert, Chamberlain und Kennaud gewisse kleinere Differenzen zwischen Daladiers Auffassung von der Tragweite der Londoner Erklärungen und der seines Nachfolgers. Die Indiskretion des englischen Blattes, die offenbar darauf abzielt, Daladier endgültig in England unpopulär zu machen, behauptet die Vermutung, daß Daladier demonstrativ der Londoner Tagung ferngeblieben ist; anscheinend wollte er auf diese Weise seine abweichende Meinung über die durch den Obersten Kriegsrat vorbereiteten politischen Beschlüsse ausdrücken.

Teleki aus Italien zurück

17. Budapest, 31. März. (Eig. Meldg.)

Der ungarische Ministerpräsident Graf Teleki ist am Samstagabend von Italien kommend wieder in Budapest eingetroffen. Außenminister Graf Csaky und Innenminister Ferenczy-Fischer haben dem Ministerpräsidenten bis Stuhlweissenburg entgegen. Am Montag oder Dienstag wird der ungarische Ministerrat zusammentreten. Graf Teleki wird im Rahmen dieser Sitzung über seine Besprechungen mit dem Duce und Grafen Ciano berichten.



WÄHREND DER FELDPÄRBEIT BILDEN DIE ZISTERNEN DEN MITTELPUNKT DES BAUERLICHEN LEBENS

Mit jeder Zigarette der reinen Orienttabak-Mischung „R6“ wird immer etwas von einer Stimmung geistiger Abgeklärtheit mitteilbar

Dieser Geist der innerlichen Ausgeglichenheit und des Gleichmasses spiegelt sich auch in den Bildern wieder, die den Lebensraum des Tabakbauern beschreiben.



Doppel-fermentiert 4,9

An allen Ecken Musik

Es ist gekommen, wie es kommen mußte: an diesem Wochenende bewiesen die Mannheimer, daß sie von Schmettern mehr verstehen als man bisher angenommen hatte.

Daß uns an diesen beiden Tagen eine Fülle von Unterhaltungsausagen in den Schoß gefallen ist, verdanken wir zu einem großen Teil der Truppenmusikanten, Tausende drängten sich an verschiedenen Plätzen der Stadt um die Musikkapellen, die mit schneidigen Märschen und gemächlichen Tänzen aufwarteten.

Daß der Frühling seinen Einzug gehalten hat, dahinter dürfte wohl niemand ein Fragezeichen setzen. Die kalten Winde aus Norden, die manche Nase anders färbten als man es wünschte, konnten uns nicht in den Stuben halten.

Vom Kunstlied zum Volkslied

Redarauer Sänger im Reserve-Lazarett I Im Dienst von ADP erfreuten diesmal die Sänger von Redarau unsere verwundeten und kranken Soldaten im Reserve-Lazarett I, Allgemeines Krankenhaus, mit Kunstliedern, fröhlichen Kanons und Volksliedern.

Die beiden Redarauer Vereine „Sängerhalle Germania“ und „Liederfranz“ ergänzen sich in der selbstbetätigten Chorgemeinschaft zu einem noch recht fröhlichen, kraftvollen und gutgeschulften Vokalchor, der sich überall hören lassen kann.

Musikdirektor Adam verband die einzelnen Programmnummern miteinander durch sinnvolle und warmherzige Worte. Sänger und Hörer seien Kameraden auf den beiden Fronten.

Vellian-Apothek. Die Vellian-Apothek in Q 1, 3 an der Breiten Straße wird heute von Dr. C. Springmann übernommen.

Ehrung eines Mannheimer Malermeisters. Malermeister Otto Dübbernell, Mannheim, C 4, 6, wurde in Anerkennung und Würdigung seiner in mehr als 20-jähriger ehrenamtlicher Tätigkeit erworbenen Verdienste um die Förderung des Handwerksmeisters mit Genehmigung der Handwerkskammer Karlsruhe zum Ehrenmeister der Malerinnung Mannheim ernannt.

Annahme-Untersuchung für die Waffen-H. Wir verweisen auf die Bekanntmachung im Anzeigenteil der vorliegenden Ausgabe.

Wir gratulieren

25-jähriges Arbeitsjubiläum: Direktor Arth Schuster in Firma Höbrenlager Mannheim AG.

Silberne Hochzeit. Die Edelente Wilhelm Arnold und Frau Helene geb. Kuleb, Redarau, Alsterstraße 57.

75. Geburtstag. Frä. Anna Hartung, J. 3, Altersheim Lindenhof.

Noch mehr Luftschuttdisziplin notwendig

Bei Flakfeuer von Straßen und Fenstern weg / Neugierde ist immer gefährlich

In einer der periodischen Untergruppenführertagungen des RSV wurden am Sonntagmorgen im „Kaffee“ erneut problematische Fragen des praktischen Luftschutts erörtert.

Der ungeheure Aufwand an Kraft, Geld und Zeit, wie ihn der Reichsluftschuttbund und die Volksgemeinschaft seit Jahren für den praktischen Luftschutz opfern, darf nicht dadurch unwirksam gemacht werden, daß die Neugierde des einzelnen über seine Verantwortungslosigkeit gegenüber sich selbst und der Gemeinschaft unseres Volkes die Oberhand erhält.

Luftschuttwidriges Verhalten tritt auch in dem Augenblick ein, da einige Volksgenossen beiderlei Geschlechtes glauben, Flakfeuer als eine lebenswerte Unterhaltungsvorstellung anzusehen zu sollen.

Der Name des Führers verpflichtet

Entlassungsfeier der Lehrlinge der Lehrwerkstatt der DAF

Zwei Jahre lang haben Tausende schulentlassener Jungen die von der DAF errichtete Gemeinschaftslehrrwerkstatt besucht und sich zu tüchtigen Fachkräften vorgebildet, die nun in den verschiedenen Betrieben bei einer noch anderthalbjährigen Lehrzeit ihr Können unter Beweis stellen werden.

Nach dem Fahneneinmarsch und einem feierlichen Vortragsprogramm begrüßte der Leiter der Gemeinschaftslehrrwerkstatt, Pa. Bir, die Vertreter der Kreisleitung, der Deutschen Arbeitsfront, des Arbeitsamts Mannheim, der SA und der Handwerkskammer und dankte den Eltern für jede Unterstützung, die sie in den zwei Jahren ihren Jüngern und damit der Lehrwerkstatt zuteil werden ließen.

Anschließend nahm Gauberrückwaller, Pa. Welsch, das Wort. In großen Zügen gab er einen Überblick über die Aufgaben und den Aufbau der Lehrwerkstatt, die sich aus bestehenden Verhältnissen heraus — sie wurde 1938 mit 28 Lehrlingen eröffnet — zu dem entwickelt hat, was sie heute ist: eine Stätte der sachberuflichen Ausbildung und Erziehung.

Bier Jahre als Pimpfe bewährt

Am Mittwoch, 3. April, treten Pimpfe in die Einheiten der HJ

Im ganzen Gau Baden werden am 3. April Pimpfe und Jungmädel in die Reihen ihrer älteren Kameraden, in die Einheiten der Hitler-Jugend und die Gruppen des Bundes Deutscher Mädel aufgenommen.

Und die Mädel sind in ihrer Jungmädelzeit in dieser Zeit bei Heimabenden, Sportnachmittagen, auf der Fahrt und im Lager zu einer festen Gemeinschaft geworden.

Gerade die Jugend unseres Grenzlandes hat in diesen Monaten des Krieges, und besonders in der ersten harten Zeit bewiesen, daß sie einsohberer und strebsamer auf die Aufgaben herangeht, die ihr zufallen.

Alle diese jungen Kameraden und Kameradinnen werden bei ihrem Kampfsauftritt mit einem deutlichen „Hier“ antworten und werden sich dann dem Führer und seiner Jugend verpflichten.

Odenwaldklub hielt Rückschau

Der über 1500 Mitglieder umfassende Zweigverein Mannheim-Ludwigshafen des Odenwaldklubs hielt im kleinen Saal des „Bartburghaus“ seine 48. ordentliche Jahreshauptversammlung ab.

sich der leichtfertigen Ansicht hingibt: „Warum sollte nun ausgerechnet hier ein Splitter runterkommen?!...“ muß gewärtig bleiben, daß er um nichts mehr als um ein bißchen Reue sein Leben und das Glück seiner Familie aufs Spiel setzt.

Auch die Verdunkelungskontrolle wird erneut verschärft. Die Amtsträger werden, soweit sie Hilfspolizisten sind, durch den Luftschutzprekursor wöchentlich entsprechend eingeleitet.

Der Name des Führers verpflichtet

Entlassungsfeier der Lehrlinge der Lehrwerkstatt der DAF

den das Rüstzeug mit auf den Weg zu gehen, das sie später im Leben brauchen. Der Redner betonte, daß ohne Lehrwerkstatt die Lehre nicht mehr möglich sein wird.

Die gemeinschaftlich gesungenen Lieder der Nation und der Fahneneinmärsche beschlossen den ersten Teil der Vortragsfolge.

Bier Jahre als Pimpfe bewährt

Am Mittwoch, 3. April, treten Pimpfe in die Einheiten der HJ

Dienst der guten Sache gestellt, denen bei diesem Anlaß aufrichtiger Dank gesagt wurde. Da Richard Kampe sein Amt zur Verfügung gestellt hatte, wurde einstimmig sein bisheriger Stellvertreter Hermann Hügin, der sich — wie Rektor Penning in einer kurzen Ansprache betonte — viele Jahre hindurch große Verdienste im Odenwaldklub erworben hat, zum Vortrager gewählt.

Mannheimer Kulturleben

Romantische Kammermusik

Städt. Konzert im Nationaltheater

Romantisch nicht im historischen Sinne, sondern in weitergreifender, formal-ästhetischer Hinsicht waren die Werke, die Dr. Ernst Cremer in die Vortragsfolge seines Konzertes im Nationaltheater aufnahm.

gemäß opferbereit in den Dienst der Volksgemeinschaft. Und es wäre nicht mehr als eine Anstandspflicht noch mancher Hausfrauen, die nachweislich noch genügend Zeit verfügen, würden auch sie sich als Luftschutzhelferinnen in diesen Dienst einreihen lassen.

Immer wieder röhrt man die und da auf die Leichtfertigkeit, die Abdunkelungseinrichtungen erst nach erfolgter Lichteinblendung wirksam zu machen oder auch ungenügende Abblendungen in Tätigkeit zu setzen.

Erfreulicherweise ist die polizeiliche Maßnahme der Kellerdurchbrüche im allgemeinen recht gut befolgt worden. Doch muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß Kellerdurchbrüche zu öffentlichen Luftschutzräumen nur vom Städtischen Hochbauamt ausgeführt werden dürfen.

Auch die Ausbildung der Selbstschutzkräfte ist in der letzten Zeit wieder in erfreulichem Ausmaße konstant geblieben. Alle, die am praktischen Luftschutz aktiv teilnehmen, dürfen sich bewußt sein, daß sie im Rahmen der weltanschaulichen Erneuerungsbewegung unseres Volkes praktischen Nationalsozialismus vorleben und in der Zeit der schwersten deutschen Bedrängnis tatkräftig an der Verteidigung mitwirken.

April, April!

Man rufe März, März! oder Mai, Mai! Und man wird dich verständnislos anblicken. Aber wenn du heute deinem lieben Rächten die Worte ins Gesicht schleuderst: April, April! dann weiß er, daß er auf irgendeinen Reim getroffen ist und mit misstrauisch schnuppernder Nase betastet er den nächsten guten Bekannten, mit dem er ins Gespräch kommt.

Das sind Brutunsmöglichkeiten, über die man sich für gewöhnlich nicht den Kopf zerbricht, zumal, wenn man selbst auf den Reim getroffen ist und es einem fröhlich entgegenlacht: „April, April!“

Das sind Brutunsmöglichkeiten, über die man sich für gewöhnlich nicht den Kopf zerbricht, zumal, wenn man selbst auf den Reim getroffen ist und es einem fröhlich entgegenlacht: „April, April!“

Mannheimer Kulturleben

Romantische Kammermusik

Städt. Konzert im Nationaltheater

Ernst Cremer am Flügel gab der Aufführung bei seiner Zurückhaltung die letzte Rundung und Geschlossenheit. Weiter hörte man von dem Quartett mit Dr. Ernst Cremer die Liebesliederwalzer für Quartett und Klavier, Opus 52, die köstliche Bezeichnung Wienerischer Tanzfreude, echten Volksliedgeistes und meisterlicher Saitentechnik von Johannes Brahms.

Heute
in unseren
Theatern

ALHAMBRA P7.23

Ludw. Schmitz - Jupp Husselt
Weltrekord im Seitensprung

mit Lucia Englisch - Elsa Elster - Marina von Sittmar - Julia Serda - Ethel Reschke
Fritz Kampers - Hans Stiehnner
3.00 5.30 und 8.00 Uhr

SCHAUBURG K1.5
Breitestr.

La Jana †
Steen van Rio

mit Gustav Düssel - Harald Paulsen - Werner Scharf
Fritz Kampers - Max Göttern
3.00 5.30 8.00 Uhr

SCALA · CAPITOL

Zarah Leander
Lied der Wüste

mit Gustav Knuth - Herbert Wilk - Friedr. Domin
Karl Günther - Rolf Haydel
Ernst Kartheis - Franz Schafheitlin
4.00 5.30 8.00 Uhr - 4.10 4.10 8.20 Uhr

National-Theater
Mannheim

Montag, den 1. April 1940
Vorstellung Nr. 227 - Miete II Nr. 17
I. Genderniete II Nr. 9

Jae und Zimmermann
Komische Oper in drei Akten von
H. VON HINDE
Anfang 19.30, Ende gegen 22.30 Uhr

Habe meine Praxis wieder aufgenommen

HETZEL

STAATL. GEPROBTER DENTIST
Mannheim - Seckenheim
Hauptstraße 95 - Fernruf 471 45

Kassen-Schränke

Reparaturen u. Transporte
Gg. Schmidt B 2, 12
Fernruf 285 27

Rheumatismus

Gicht, Ischias sind Stoffwechselkrankheiten, bei denen es zu schmerzhaften Ablagerungen von Harnsäure kommt. Diese Harnsäure wird gelöst und entfernt durch eine neue, leicht durchzuführende Kur. Durchschritt kostengünstig durch den:
Pantaplex-Vertrieb
Bertha W 9, Potsdamerstr. 3

Volkshilf

Mee-feldstraße 58 — Fernruf 24407
die im ganzen Reich zugelassene Privatkassenkasse, Behandlung durch Aerzte u. Heilkundige usw. Verlangen Sie Prospekt

PALI
PALAST
LICHTSPIELE
Breitestrasse

Heute letzter Tag
Hans Moser - Theo Lingen
Der ungetreue Eckehart
Rudi Godden, Lucie Englisch, Elsa Elster
Ein Lustspiel-Volltreffer
Programm: Die neueste Kriegswochenschau
4.00, 5.30, 8.05 Uhr
Jugend nicht zugelassen!

Tanzschule Stüdebeck
Neue Kurse beginnen - Sect. N 7, 8
Anmeldungen erbeten - Prospekt unverbindlich - Einzelunterricht jederzeit - Ruf 23006

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13
HEUTE LETZTER TAG!
ZARAH LEANDER
Das Lied der Wüste
Reg.: 3.40 5.45 8.00 Jug. nicht zug.
Voranzeige: Ab Dienstag
Der ungetreue Eckehart

08 Kopf- od. Nervenschmerzen
...nehmen Sie das bewährte Citrovale. Dank leichter Löslichkeit sagt es die bekannt rasche Wirkung. Also bei Kopf- u. Nervenschmerzen, Migräne, Neuralgien nur Citrovale. In Apotheken 6 Pflaster od. 12 Oblaten-Pack. RM.-, 90

Wer erteilt Leihschulden 7. St. gründl. Nachhilfe in Mathematik?
Schriften unter Nr. 228223 an d. Verlag.

Mit dem heutigen Tage habe ich die

Pelikan-Apotheke

Qu 1, 3 (Breite Straße)

meines verstorbenen Schwiegervaters, Herrn Apotheker Paul Ennenbach, übernommen und führe sie unter der Firma: **Pelikan-Apotheke Dr. E. Springmann** weiter

Mannheim, 1. April 1940 **Dr. E. Springmann, Apotheker**

Verkauf
Dienstag, den 2. April 1940, vormittags 10 Uhr und nachmitt. 3 Uhr verkaufe ich aus nichterlichem Besitz
B 1, 1 (1 Treppe)
Oelgemälde guter Meister, wie Prof. Hellwig, Dill, Hauelsen, Böhme, Courthaus, antike Figuren, Teller u. Tassen, Frankenthal, Höchst, Meissen, Wien etc., schöne Miniaturen, China-Teller und Teeservice, Vasen, Kupferstücke, Perserteppiche (Sumak) Perserbrücken etc.
Alois Stegmüller, Versteigerer, B 1, 1
Fernsprecher 255 84

hühneraugen
Hornhaut, Warzen beseitigt unfehlbar sicherweg. Nur echt in der Tube u. mit Garantieschein.
Tube 40 Pfg.
Sicherweg
Zu haben in 6 Fachgeschäften, bestimmt bei: Drogerie Ludwig & Schützlein, D 4, 3 und Friedrichsplatz 19; Drogerie Schmitt, Seckenhimer Straße 8; Drogerie Körner, Mittelstraße 23a.

Vergessen Sie nicht
heute Ihren Füllhalter zum Reparieren zu bringen
A. Bauer
Breite Straße R 1, 4-4

Detektiv-MENG
Farnberg 85, 3
Holl. Barock-Speisezimmer
Biederm.-Zim. gt. Oelgemälde
Schöne Bilder, Trübenant, Borzianne, Hibern, Bellede, Wafen, verkauft
H. Stegmüller, Buchhändler, R 1, 1, Ruf 235 84.

Müte reinigt
schön wie neu das alte Spezialgeschäft
M. Abel, M 2, 10
Hofmeisterstr. 27/28
Abel 100 Jahre Hutmacher

Schneiderei Chem. Reinigung
Werner
S 3, 13
Fernruf 23274

Eilboten!
Schulz, S 5, 4
Fernruf 217 24
Chem. Reinigung
Großbügel
Reparaturen
Haumüller
R 1, 14
Fernruf 230 82.

Kaufe jede Menge Altgold
Silbergold
Altsilber
Brillanten
Schmuck
Uhren-Burger
Heldensberg
Bismarckgarten
G. B. 40/5991

Schlaflosigkeit
Franguliden
Blutdruck
Lebhafter
Nerven
Gicht
Herr
Erkrankungen mit
Aerotherm
Luftbad
Gen.-Vertreter
Spezialgeschäft
Rothemel
MANNHEIM
Schweizerstr. 3
Fernruf 409 10

Möbel-u. Auto-Transporte
Pioniersberger
Fernruf
B 6, 18 23812
CONTINENTAL
Schreibmaschinen
7. Bucher
MANNHEIM-BI 3
Tel. 2223

Paßbilder
zum sof. Mitnehmen
Mit Retusche in 15 Min.
Atelier Rohr, P. 2, 2
Fernruf 266 68.

Auto- u. Motorrad-Zubehör D 4, 8
gegenüber der Birse
Auto-Zubehör-Gesellschaft
Schwab & Heitzmann
Mannheim

Auto-Rösslein
Das große Haus für
Auto- u. Motorrad-Zubehör
Vorkaufsallo
€ 1,13
121094V

Ein- oder Mehrfamilienhaus
in Mannheim ab. Umgebung von 1000 m² angeschlossen. Käufer zu kaufen gesucht. Angebot:
K. H. Weidner,
Immobilien-Werte
Sophienstr. 16.
Fernruf 443 64.

Institut Sigmund MANNHEIM, A 1, 9
am Schloß
Abendkurse
Vorbereitung zur Reifeprüfung und zur Mittelschulreife
Für Fortgeschrittene: 1. April 1940
Beginn der Kurse: Für Anfänger: 12. April 1940
Anmeldungen werktäglich. — Die Direktion: Professor Metzger

Amtl. Bekanntmachungen
In unserem Verteilungsamt —
Gingana Weg des St. Jan. Nr. 1 —
findet an folgenden Tagen öffentliche
Versteigerung verfallener Pfänder gegen
Vorzahlung statt:
a) für Gold- u. Silberwaren, Uhren,
Brikanien, Reliefs u. dergl. am
Mittwoch, 10. April 1940;
b) für Fahrräder, Rheingraben-
Waren, Kullage, Kasten, Verhänger
Schuhe u. dergl. am Mittwoch,
17. April 1940;
c) für Waagen, Waagen, Verhänger,
Schuhe u. dergl. am Mittwoch,
24. April 1940.
Beginn jeweils 9 Uhr (Sonder-
anmeldung 8 Uhr).
Die Versteigerung der Pfänder erfolgt
vom Montag März bis April 1939
tann nur noch bis Montag, 8. April
1940, erfolgen.
Die Auktionshalle des Städt. Ernäh-
rungs- u. Wirtschaftsamtes ist an den
Versteigerungstagen geschlossen. Für
Zuschüsse ist ein Schalter geöffnet.
(Gingana, Trautweinstraße.)
Städt. Pfänderamt.

Die Mannheimer Holzgesellschaft
m. b. H. ist für das Geschäftsjahr
1938 der vorgeschriebenen Prüfung
durch Wirtschaftsprüfer unterzogen
worden. Das abschließende Ergebnis
dieser Prüfungen liegt auf die Tages-
von 4 Wochen, und zwar vom 1. bis
10. April 1940, im Rathaus Mann-
heim, Zimmer 14, auf. Die Ein-
nahme steht jedem wahlberechtigten
Gemeindebewohner während der
gültigen Geschäftsstunden frei.
Mannheim, den 1. April 1940.
Mannheimer
Holz-Gesellschaft m. b. H.

Ufa-Palast
Ruth Melberg, Viktor Staal
ZWIELICHT
Der Herzenskonflikt einer jungen Mutter
Ufa-Wechs - Kulturfilm: „Steine reden“
Heute 3.00 5.30 8.00 Uhr
Nicht für Jugendliche!
Ruf-23219

LIBELLE
Heute 20 Uhr
Premiere des neuen großen
Varieté-Programms
Rahmensprecher: Willy Mehler
Gitta Nolas
Sport-Jongleure
2 Carodys
Trampolin-Attraktion
Willy Mehler
heitere Vortragskunst
Ria Staldy u. Partner
Gelenkwunder am Trapez
4 Sorelle Saltors
Italienische Tempo-Akrobatik
Berkey u. Deen
lustige Parodisten
Gastspiel
Eilizabeth Endres
die Aristokratin auf dem Silber-
stiefel
Kurt Haupt
der Tanzkomiker
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
Jeweils 16 Uhr
3 große Hausfrauen-Vorstellungen
mit dem vollen Abendprogramm
bei kleinen Preisen.

STETTER Das Spezial-
Groß-Nachfolger
Marktplatz F 2 C
geschäfts-
Damen- und Herrenkleider-Stoffe

Offerten nie Originalzeug-
nisse belegen! — Zweckmäßig ist es
auch, Lichtbilder u. Zeugnisabchriften
auf der Rückseite mit dem Namen und
der Adresse des Abenders zu versehen.

Mieten und Vermieten
2 gut möblierte Zimmer
mit Heizung, Bad, Telefon, und
Rüchensanierung sofort zu verm.
Angebot unter Nr. 924583 in
den Verlag dieses Blattes erbeten.

3-Zimmer-Wohnung
mit Küche u. Bad, mit Bad, von
1939. Etpaar mit eig. Geschäft per-
sonal oder bald zu mieten gesucht.
Lage: Neckarstadt - Ost, bevorzugt
Max-Josef-Str., Anf. Langenröhren-
oder nächste Umgebung. Angeb. u.
Nr. 22818 an den Verlag ds. Blatt

Das infacial
wird nicht
weggaffau!

Rindernährmittel und Rindermilchnährmittel
Der Herr Reichernährmittelhersteller hat gefastet, daß an Rinder bis zu 18 Monaten, alle gehören nach dem 30. September 1938, unbedenklich bei Bezug von Rindernährmitteln auf die Abgabe von Rindernährmitteln mit weiteren Rindernährmitteln und Rindermilchnährmitteln abzugeben werden. Die Abgabe erfolgt auf Verordnungsgrundlage, die gegen Vorlage des Geburtsbuches (Hammiltensbuch) ausgestellt werden.
Diese Rindernährmittel können in einer Menge von höchstens 375 Gramm an Stelle von höchstens 500 Gramm Brot abgegeben werden. Bei der Abgabe der Rindernährmittel und Rindermilchnährmittel können nur in Apotheken und Drogerien bezogen werden.
Rindermilchnährmittel werden nur gegen Rückgabe der dem Rinde zugehörigen vollständigen Bescheinigung des Rindernährmittelherstellers über 1/4 Liter abgegeben. Rindermilchnährmittel können nur in Apotheken und Drogerien bezogen werden.
Anträge auf Ausstellung der genannten Bescheinigung sind unter Vorlage der Bescheinigung des Rindernährmittelherstellers über 1/4 Liter in der der Wohnung entsprechenden Zweifelhalle zu stellen.
Die Landesregierungen (Kreisämter) haben die Bescheinigungsscheine für Rindernährmittel einzubehalten und auszubehalten, alle nicht an und abzugeben. Die Befreiung der Verteilungsstellen mit Rindernährmitteln wird durch besondere Anordnungen der zuständigen Hauptvereinigungen geregelt. Apotheken und Drogerien haben die einbehaltene Bescheinigungsscheine über Rindernährmittel der Reichsapothekerkammer und der Rindernährmittelhersteller gegen die Hauptvereinigungen der Rindernährmittelhersteller abzugeben. Die Befreiung der mit x bezeichneten Abnehmer über Rindernährmittel auf Profitartern ist bleibt davon unberührt.
Städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamts Mannheim

Annahme-Untersuchung für Waffen- und Deutsche Polizei
Heute, Montag, 1. April, findet im Rathaus (Altes Rathaus) eine Annahme-Untersuchung statt. Beginn 13 Uhr.
Angenommen werden Freiwillige für:
H-Verfügungstruppen (einschl. Leibstandarte - H - Adolf - Hitler) Jahrgänge 1918 bis 1922 (Windstärke 1,70 Meter).
H-Totenkopfstandarten: a) mit Dienstverpflichtung 12 Jahre (Lebensdauer); b) ohne Dienstverpflichtung, Jahrgänge 1921 bis 1922, Windstärke 168 Zentimeter mit 17 Jahren; c) ohne Dienstverpflichtung, Jahrgänge 1918 bis 1922, Windstärke 168 Zentimeter mit 12 (bevorzugt SA-Männer und Parteigen.).
Deutsche Polizei. Unbediente Männer der Jahrgänge 1905 bis 1912 und 1918 bis 1920. Geeignete Bewerber können sich bei der Annahme-Untersuchung als Freiwillige melden.
Stellvertretender Hauptreferent: Dr. Jürgen Bachmann. — Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei GmbH, Mannheim, R 3, 14/15, Ruf 351 21

DAS
Dienstag-2
Nur c
London
Die schwedische Erklärung über den letzten Ereignis Konflikt und hierzu abgegebene Erläuterung der Erklärung der Reichspräsidenten.
Die Regierung liegen einen Hinweis, die Haltung der Reichspräsidenten über die Reichspräsidenten zu einer Zeit, werden wird.
Die Regierung liegen einen Hinweis, die Haltung der Reichspräsidenten über die Reichspräsidenten zu einer Zeit, werden wird.
Ein ähnlicher
Am gleichen
der britische
frage seiner
tage an den
ber er erklärt
und Paris
die Weife, in
leihen konnten
französischer
mühten nord-
passieren. Die
um förmliche
zu bitten. Die
sen bewußt, da
liche Regierung
Sorgen sie e
deutscher
für diese G
den die franzi
und die franzi
Hilfe zu leisten
schon weit vor
Diese britisch
Tage vom Sto
im Auftrage
hoch wurde die
Regierung an
abschlägig befo
hannische Rea
Regierung und
Regierung mit
übermittelten
annehme und
Ort für die Er
marie. Sie ist
eines Waffenst
der schwedische
des 6. März, 1
Der Vorschlag
jedoch russische
6. März wurde
terrichtet, daß
sen habe, eine
nach Moskau z
Am 8. März
und französisch
den Außenmin
zur Gründung
formiert. Dabe
deutsche und
unterfrüch der
von einem schw
wahr seien.
Die Westmäch
Obgleich die
gingen, überre
tags, wie in